



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 24. August.

Bekanntmachungen.

Verpachtung.

Das trockengelegte Weid des domainenfiskalischen Untereichs bei Anapendorf, 79 Morg. 24 Akth. oder 20,205 Hektar incl. 1,936 Hektar Wege und Gräben enthaltend, dessen Pachtung Ende September d. J. abläuft, soll im Wege der Licitation auf den zwölfjährigen Zeitraum vom 1. Oktober d. J. bis dahin 1892 und zwar alternativ in Parzellen und im Ganzen anderweit verpachtet werden.

Hierzu ist Termin auf

**Dienstag den 14. September d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**

in der unterzeichneten Domainen-Receptor anberaumt.

Pachtlichhaber wollen sich **pünktlich** in dem Licitations-Termine einfinden.

Die Verpachtungsbedingungen, die Karte, das Vermessungs-Register, das Wege-Kataster, sowie die Regeln der Licitation werden im Termine bekannt gemacht und können auch vorher in den bekannten Dienststunden im Lokale der Receptor eingesehen werden.

Merseburg, den 20. August 1880.

**Königliche Domainen-Receptor.
Raumann.**

Am Sonnabend den 28. August, früh 10 Uhr,

soll auf der Ziegelscheune hieselbst die Anfuhr von Kies an die Mindestfordernden verdingen werden. Es sind anzufahren:

- 1) aus der Döllauer Kiesgrube 150 cbm auf den Döllau-Emtliger Weg,
- 2) daher 50 cbm auf die Wege im Mittelholz,
- 3) 150 cbm im Unterforst Scheubitz aus dem Sixt Holz auf die Baumschulen und Sternlinie,
- 4) 50 cbm auf die Dölliger Straße.

Scheubitz, den 22. August 1880.

Königliche Oberförsterei.

Brunnenfest zu Dürrenberg.

Die Feier des diesjährigen Brunnenfestes findet am 19., 20. und 21. September statt.

Dürrenberg, den 21. August 1880.

Königliches Salzamt.

Schmiede-Verkaufs-Anzeige.

Eine rentable Schmiede mit vollständigem Handwerkszeug, in der Stadt, ist nebst gutem Wohnhause mit Zubehör, wegen Krankheit des Besitzers, sofort zu verkaufen durch den Kr. Auct. Comm. Rindfleisch in Merseburg.

Große Mobilien-Auktion.

Sonnabend den 28. August, von Vormittags 9 Uhr ab, sollen im hiesigen **Bathskeller-Saal** eine große Partie **Möbel** u. dergl. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Es kommen unter anderem zur Versteigerung: 2 Glaschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Küdenschränk, 2 Sophas, Tische, Stühle, Spiegel, Putze, für Comtoire passend, Wäsche, Betten, 1 Schleifstein, Kleiderständer u. s. w., sowie auch 10 Stück starke Oleander.

Gelbert, Kr. Ger. Actuar i. D.

Zu verkaufen:

ein gebrauchtes aber **wohl erhaltenes** Cylindere-Schreib-Bureau von Aufbaumholz. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens mein seit 30 Jahren betriebenes **Material- u. Viktualien-Geschäft** zu verpachten; am liebsten unter soliden Bedingungen mit **Haus** zu verkaufen. Käufer oder Selbstkäufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

**C. A. Schumann,
Weißenseel a/S., Georgenberg 57.**

Wohlerhaltene **Möbel** und **Hausgeräthe** verkauft wegen Wegzug von hier
Vertha Kerche, Clobigcauer Str. 1.

Ein **Kinderwagen** und ein **Korbchlitzen** sind billig zu verkaufen **Lindenstraße Nr. 9.**

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör 1 Treppe hoch, ist zu vermieten und sogleich oder 1. Oktober zu beziehen **Brühl Nr. 18.**

Dienstag den 24. August treffe ich mit einem großen Transport dänischer Pferde im Thüringer Hofe ein und siehe dieselben Dienstag und Mittwoch zum Verkauf.

Döhler aus Bedra.

Eine neue polirte Kommode ist billig zu verkaufen **Hälterstr. 4.** Sogleich oder zum 1. Oktober ist eine Parterre-Wohnung, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche zc., zu beziehen **Schmalestraße 13.**

Logis-Vermiethung.

Im frühern Landrath Weidlich'schen Hause in hief. Oberaltenburg ist die untere Etage, best. in 6 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus, Garten und Zubehör, vom 1. Januar 1880 ab zu vermieten durch den Kr. Auct. Comm. **Rindfleisch** in Merseburg.

Eine freundlich möblirte Stube ist sofort oder 1. September zu vermieten **Windberg 10.**

Auch steht dselbst eine Maschine für Schuhmacher billig zu verkaufen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern u. s. w., steht zu vermieten und womöglich 1. Oktober zu beziehen **Gotthardtstraße 16.**

Zum 1. Oktober, eventuell früher, wird eine gute Wohnung von 4 Zimmern mit Zubehör, am liebsten Parterre mit Gartenbenutzung, in der Nähe der Halleischen Straße zu mieten gesucht. Gest. Offerten mit Preisangabe in der Expedition d. Bl. unter X. Y. erbeten.

Sämmtliche **Fach-Kalender** als:

Forst- u. Jagdkalender, Gartenkalender, Menzel u. Lengerke landw. Kal., Bau- u. Ingenieurkalend., Terminkalender für Juristen, überhaupt alle Kalender in **P. Steffenhagen's** Buchhandlung.

Die Drogen- und Farben-Handlung

von

Oscar Leberl,

Burgstraße 16,

empfeht

alle Sorten **medicinische Seifen** als: **Carbol-, Camphor-, Borax-, Panama-, Schwefel-, Krankenheiler-, Fichten-, Theer-, Glycerinseife** zc. gegen Flechten und Sommersprossen,

Gallseife zur kalten Wäsche, **Silberputzseife, Marcellerseife, Toilettenseife** mit diversen Lummengerüchen, **Coctoseife** (Familienseife) in Riegeln zu 60 Pf., **Glycerinseife** in Riegeln,

Honigwasser und **Klettenwurzelöl**, beste Mittel zur Stärkung des Haarwuchses.

Gurken!

Feinste haltbare **Cssig-Gurken**, pro 100 Stück 1 Mark 50 Pf., in Gebinden von 200 und 500 Stück, versendet unter Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages.

J. Bungert, Köln.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem ich den Gasthof „zur Stadt Merseburg“ hieselbst pachtweise übernommen habe, empfehle ich mich dem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ganz ergebenst und bemerke dabei, daß ich für gute Speisen u. Getränke, sowie reelle u. billige Bedienung stets sorgen werde.

Vorzügliche Fremdenzimmer und gute Stallung

sind vorhanden.

Merseburg, Breitestraße 18.

August Pfeil.

lat. Sprache neu und gebraucht, in
tadellosen Exemplaren, zu **sehr billigen** Preisen in
P. Steffenhagen's Buchhandlung.

Kutschfahren, ein- und zweispännig,
werden zu jeder Zeit angenommen und reell und billig ausgeführt von
K. Lenz,
Glogicauner Str. Nr. 3.

An Asthma (Athemnoth)

Leidende wird von einem gänzlich davon befreiten **Leidensgenossen**
ein **sofort lindendes** und **schnell heilendes**, ärztlich verordnetes
und **sofort** gänzlich unschädliches Mittel empfohlen und gegen Erstattung der
eigenen Auslagen von 3 Mk. 50 Pfg. besorgt von

Ober-Inspektor Schäfer,
in **Lindenu-Platz** bei Leipzig.

Heinrich Lanz in Mannheim.

Specialitäten:

Hand- und Göpel-Dreschmaschinen verschiedener Systeme,
Dampf-Dreschmaschinen u. **Locomobilen** von 2½—8 Pferdekraft,
Häcksel-Schneid-Maschinen in 15 verschiedenen Sorten.
Neue Verbesserungen, sorgfältigste Ausführung, billige Preise
Garantie, Probezeit. Illustrierte Cataloge gratis u. franco.

Gummischuhe

zum Repariren nimmt an und besorgt von jetzt ab pünktlich
Jul. Mebne, kleine Ritterstr. 1.

Berliner Öfen.

Zur **schnellsten Lieferung neuer Oefen** und **sämmtlicher** in
dies Fach gehöriger Artikel, sowie zum **Auf- und Umsetzen,**
Repariren u. **Reinigen** der ersteren hält sich der **Unterzeichnete**
bestens empfohlen und **verspricht bei Garantie solider Ausführung**
gehörter Aufträge die **billigsten Preise.**

Merseburg, Johannisstr. 12. J. Ziplinsky.

für Damen

sind die so hochfeinen (Wiener) **Lederschuhe** zum **Schnüren** wieder
vollständig **affortirt** und werde die **Preise** äußerst **billig** stellen. Gleichzeitg
empfehle mein großes **Schuh- und Stiefellager** in allen Sorten
und übernehme **sämmtliche Reparaturen.**

Sechachtungsvoll
Jul. Mebne.

Crunksucht

ist selbst in den schwersten Fällen noch heilbar. Die vielen **Dankfagungen**
Geheliter und **Zeugnisse** hochachtbarer Männer der **Wissenschaft** beweisen dies.
So schreibt ein berühmter Arzt: **Unter den seit Jahrhun-**
derten angewandten und empfohlenen Heilmitteln hat
bis jetzt keines eine so herrliche kräftige Hilfe geleistet,
als das Neglaffsche Mittel. Ein anderer Arzt sagt in seinem
Zeugnis: **Ich selbst habe Gelegenheit gehabt, das Neg-**
laffsche Mittel in einigen Fällen mit Erfolg anzu-
wenden.

Wem an Erlangung meines seit vielen Jahren bewährten und rühm-
lichst bekannten Mittels gelegen ist, welches sich mit **und auch ohne**
Wissen des Leidenden anwenden läßt, wende sich vertrauensvoll an mich.
Reinhold Retzlaff, Fabrikant
in **Dresden (Sachsen).**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-**
methode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist,
findet fast jeder Augenkrante etwas Passendes. Die darin enthaltenen
Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere **Gar-**
antie der **Genesung.** Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss
der **Frankirungsmarke (5 Pf.)** gratis versandt durch **Traugott Ehrhardt**
in **Großbreitenbach** in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen,
sowie durch **G. Lots** in **Merseburg.**

die gänzlichliche Betretung von Ihren

Mein Lager **wollener Strickgarne,** beste
Qualitäten, offerire **billig,** bei **Entnahme** von ¼ Pfd. schon **Extra-**
preise.

Ferner empfehle ich außer meinen sonstigen Artikeln noch besonders
dauerhaft gearbeitete und gut sitzende **Corsetts** zu **sehr billigen** Preisen.
A. Grillo, Burgstraße 12.

Italienische Leghühner und Hähne

mit einfachen Kämmen, gelben Füßen und Schnäbeln, rasserein,
bunte à Mk. 3, — Mk. 3,50. **Prachtexemplare** à Mk. 4, **Kukuks-**
sperber, Schwarzsperber, rebhuhnfarbige und **gelbe** à Mk. 4,50,
schwarze und **weisse** à Mk. 5 versende gegen **Nachnahme.**

J. Bungert
in **Köln.**

Mit dem heutigen Tage habe ich den **Alleinverkauf** der von mir fabri-
cirten **Preßkohlensteine** Herrn **Max Thiele** übertragen.
Herr **Max Thiele** ist in den **Stand** gesetzt, zu den von mir eingeführten
billigen Preisen zu verkaufen und bitte ich, die mir zugebachten Aufträge
ierrn Thiele zu ertheilen.

Die Aufträge, welche mir für spätere Lieferung noch ertheilt sind, werden
seiner Zeit **prompt** ausgeführt.
Merseburg, den 15. August 1880.

E. Schulze,

Preßkohlensteinefabrik, Merseburg, Neumarkt, Saalauer.

Bezuagehnehmend auf vorstehende Annonce halte ich mich bei Bedarf von
Preßkohlensteinen bestens empfohlen und werde ich **gesl. Aufträge**
auf das **Prompteste** und **Coulanteste** zu billigen Preisen effectuiren.
Bestellungen bitte ich in meinem **Geschäftslokale** am **Rossmarkt Nr. 12**
oder in der **Schulze'schen Fabrik** am **Saalauer gestl. niederzulegen.**

Merseburg, den 15. August 1880. Max Thiele.

Näh-Maschinen, bestes deutsches Fabrikat, em-
rantee zu **billigsten** Preisen

E. Hartung, Gotthardtsstraße 18.

!!Goldfische!!

versende unter **Garantie** lebender Ankunft gegen **Nachnahme** oder vorherige
Einsendung des **Betrages** à 50 und 75 Pfennige per **Stück**

J. Bungert,
Köln a/Rh.

Königliches Theater Sauchstädt.

Dienstag den 24. August c.

Nathan der Weise,

unter **gütiger Mitwirkung** des **Direktors** Herrn **S. Förster**
und der **ersten Kräfte** des **Leipziger Stadttheaters.**

Anfang 7 Uhr. Die Direction.

Sommertheater 3. Funkenburg.

Dienstag den 24. August. Zum 1. Male. **Ganz Neu! Doctor**
Tanner's Hungerprobe, oder: **Sie haben ja so recht,**
Burleske mit **Gesang** von **H. Hahn.** **Musik** von **D. Hübn-**
Trams.

Tägliches Repertoirstück der **Theater** zu **Berlin, Hamburg, Breslau**
u. **f. w.**

Die Direction.

Die **Herrn Bauunternehmer,** sowie **sämmtliche Maurergesellen,**
welche sich an dem zur **Sedanfeier** stattfindenden **Anzuge** noch **betheili-**
gen wollen, werden **erjucht, Mittwoch den 25. August Abends**
8 Uhr im **Thüringer Hofe** zu einer **weiteren B** **prechung** sich **zahlreich**
einfinden zu wollen.
Das Comite.

Innungs-Angelegenheit.

Die **Mitglieder** der **hiesigen Tischlerinnung** werden **erjucht, sich**
Mittwoch den 25. August, Abends 8 Uhr,
zu einer **Besprechung,** betreffend die **Feier** des **Sedanfestes,** im **Innungs-**
Kokale **recht zahlreich** einzufinden.
Querfurt, Obermeister.

Für meine **Buchhandlung** verbunden mit **bedeut. streng wissenschaftl.**
Antiquariate suche **sofort** oder **zum 1. Oktober** cr. einen **Lehrling.** **Gymna-**
sial-Kenntnisse, sowie **schöne Handschrift** sind **Bedingungen.**

V. Steffenhagen.

Einen **tüchtigen Gelbgießer** sucht bei **hohem**
Accordlohn

Maschinenfabrik von
Chr. Hagans, Erfurt.

Zur Vertretung

unseres auf das **Beste** renommirten **Weingeschäftes,** **Specialität — feine**
Moselweine — suchen wir in **Merseburg** und **Regen** einen **durch-**
aus thätigen, gut empfohlenen und in **besseren Kreisen** eingeführten
Agenten.
Phil. Schmitz & Co., Köln a/Rhein.

Einen **Bäckerlehrling** sucht **sofort** oder **später**

Dtto Elbe.

Ein **Dienstmädchen** von **außerhalb,** die schon **getient** und in der **Haus-**
arbeit **tüchtiges** leistet, wird **zum 1. October** d. **J.** **gesucht** von
Leibholdt, Altenburger Schulplaz 5.

Gesucht per **1. October** ein **fleißiges,** mit **guten Zeugnissen** versehene
Mädchen für **Küche** und **Haus** **Schmalestraße 9.**

Ein **schwarzer Fudel** ohne **Abgehen** **zugelassen;** **abzuholen** im
Hotel „Sonne“ beim **Kutscher.**

Ein **grüner Papagei** ist **entflohen.** Dem **Wiederbringer** **3 Mk.**
Belohnung.
Dürrenberg. Apotheke.

Die **Fenster** und **Hausthür** im **Pastorat** sollen mit **Delifarbenan-**
strich **versehen** und **diese Arbeit** an den **Mindestfordernden** **vergeben** werden. **Unter-**
nehmer wollen ihre **Offerten** bis **28. August** c. an den **Kirchenältesten** Herrn
Stadtrath Schulze **schriftlich** einreichen.
Die **Bedingungen** liegen bei demselben zur **Einsicht** aus.
Merseburg, den 20. August 1880.

Der Gemeinde-Kirchenrath St. Maxim.

Geschließungen: der Rektor Friedrich Albst Böbel in Arten mit Anna Louise Holzmilller hier, Meuchauerstr. 3.

Geboren: dem Dachbederstr. R. Weidner ein S., Hülterstr. 4; dem Zimmermann L. Mitternandt ein S., Kaschtr. 3 a.; dem Schneider W. Ulmer ein S., Weinberg 8; dem Geschirrführer S. Ulmer ein S., Saalstr. 3; dem Ledersabrikanten J. R. Kaufmann eine L., Delgrube 12; dem Handarb. F. Granert ein S., Kuzgisch 3; dem Kaufmann J. Wölzel ein S., Unteraltenburg 20; dem Bäckermeister J. Piesch ein S., Neumarkt 53; dem Handarb. C. Hamm eine L., Halleische Str.; dem Metallarbeiter W. Blume eine L., Dammstr. 5; eine unebel. L.; dem Restaurateur S. Preuß ein S., Kantschäuser 8; dem Fuhrherrn F. Ludewig ein S., Weissenfeller Str. 2; dem Oefreitem im Thlr. Duf. Reg. Nr. 12 S. Fischer eine L., Neumarkt 55; dem Schmidt G. Karcher eine L., N. Sigißtr. 13; dem Zimmermann A. Göge ein S., Halbmondbtr. 1. Gestorben: des Ledersabrikanten D. Wiegand L. Margarethe, 5 W., Brechburgschall, Borwerk 5; des Galanteriearb. L. Lehmann L. Friederike Amalie Witwa, 2 J. 3 W., Magentatarrb, Borwerk 4; des Kaufmanns R. Jungel L. Ida Marika, 11 W., Krämpfe, Lindenstr. 14; des Mechanikers S. Gräfenstein L. Marie Margarethe, 5 J. 3 W., Bräume, Friedrichsdr.; des Handarb. R. Fuchs S. Otto Franz, 7 W., Krämpfe, Unteraltenburg 26; eine unebel. S., 3 W., Krämpfe; des Geschirrführers S. Ulmer S. Waldemar Otto, 7 L., Krämpfe, Saalstr. 3.

Kirchen-Nachrichten von Kersburg.

Dom. Getauft: Johannes Georg Ferdinand, S. des Pastors an der deutsch-evangelischen Kirche im Haag, Martins; Marie Anna, Z. des Schneidernstr. Müller. Stadt. Getauft: Gottlob Karl, S. des Wäldernstr. Diege; Marie Cecelia, L. des Kaufmanns Pedoit; Karl Franz, S. des Wäldernstr. Wengler; Bernhard Paul Bruno, S. des Mechanikers Fowisch; Friedrich Franz, S. des Fabrikarb. Granert; Marie Elisabeth, L. des Handarb. Richter; Gustav Franz, S. des Zimmermanns Schwabe. — Verdrigte: den 17. Aug. die jüngste L. des Ledersabrikanten Wiegand; die einz. L. des Galanteriearb. Lehmann; den 22. der nengeb. S. des Geschirrführers Ulmer; ein unebel. S.

Gottesackerkirche: Donnerstag, Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Herr Diac. Scholz.

Neumarkt Getauft: Anna Emilie, L. des Handarb. Lehmann. — Gestorben: der Rektor Böbel in Arten mit Frau Anna Louise geb. Holzmilller.

Alttenburg. Getauft: Franz Theodor, S. des Landes-Sekretärs Bethmann; Paul Hugo, S. des Handarb. Gändler. — Verdrigte: die L. des Kaufmanns Guntel; die L. des Mechanikers Gräfenstein; die S. des Handarb. Fuchs.

Der Durchschnitts-Marktpreis der Ferkeln in der Woche vom 15. bis zum 21. August 1880 war pro Stück 7 M. 50 S. bis 9 M. 50 S.

Aus der Provinz und Umgegend.

Am Sonntag Nachmittag war der 17jährige Sohn des Hohen B. aus Daspig im Begriff mit einem einspännigen Geschirr bei Dürrenberg vermittelst der Fährre die Saale zu überschreiten. Ohne das vorgezeichnete „Dalt“ zu beobachten, fuhr derselbe in schneller Gangart auf die Fährre und da hier das Pferd nicht zum Stillstand zu bringen war, ging dasselbe mit dem Geschirr und den drei darauf befindlichen Personen in die Saale; zwei dieser Personen, die unverhehelichte W. mit ihrem Kinde sind dabei ertrunken; ebenso ist das Pferd todt. Der Geschirrführer ist gerettet. Die Leichname sind noch nicht aufgefunden.

Lützen hat seit dem Monat Juni d. J. eine Kinderbewahranstalt, in welcher jetzt bereits 70 Sprößlinge der dortigen ärmeren Familien Aufnahme gefunden haben. Die Unterhaltungskosten werden durch freiwillige Beiträge gedeckt.

Querfurt. Zu einem hiesigen Bürger kamen am 12. drei bis auf die Haut durchnäßte und vor Kälte zitternde Handwerksburschen, die mit flehender Geberde um ein Zehrgeld baten. Ueberviegend aus Mitleid wurde ihnen der Vorschlag gemacht, gegen einen täglichen Lohn von 1,70 M. und gegen Entschädigung des Schlafgeldes in der Herberge, bei der gerade stattfindenden Ausgrabung eines Kellers mitzuhelfen. Der Vorschlag wurde angenommen und dem nun extra für die „armen Frierenden“ zugerichteten reichlichen Mittagstabe wurde selbstverständlich tüchtig zugeprochen. Von dem betreffenden Bürger wurden sie nun an die Arbeit geführt und vertrauensvoll derselben überlassen. Als aber nach wenigen Minuten der Arbeitgeber zufällig wiederkommt, war die Stätte — leer. Die durch Speise und Trank Gefrästigten hatten es vorgezogen, durch ein Hinterpörtchen den „Ort der Dual“ zu verlassen und ihre Strafe weiter zu ziehen — ohne sich für's Essen zu bedanken. (Du. K.)

Leipzig. Nach einer Verfügung des Rathes ist der officielle Anfang der Michaelismesse auf den 27. September (mithin der Beginn der sogenannten Engros- und Vorwoche auf den 20. September) und der Schluss dieser Messe auf den 16. Oktober festgesetzt.

Gönnern. Nachdem es 14 Tage lang in unserer Gegend bedeutend geregnet hat, ist seit 4 Tagen das schönste Erntewetter eingetreten. Jetzt erst läßt sich übersehen, was der anhaltende Regen für Schaden angerichtet hat. Auswuchs im Getreide, namentlich Kernen und Weizen, ist überall, doch nicht in dem Maße, als man befürchtete. Schon glaubte man, das meiste Getreide müsse als Viehfutter verwendet werden, dem ist jedoch nicht so. Zwar hat die Gerste nicht das gute Aussehen, doch zur Mälzerei eignet dieselbe sich noch immer; dies ist namentlich für die Landwirthe in unserer Gegend von großer Wichtigkeit, weil Saalgerste zur Malzbereitung sehr gern genommen wird. Hafer hat nicht gelitten. Den Rüben und Kartoffeln kommt das warme Wetter gerade noch recht unter den Kartoffeln in den tiefer liegenden Aedern zeigen sich leider viel krank; für den Wispel bietet man zum Export 48 bis 54 M. Für Jäger sind nicht so viel Rebhühner und Hasen in den Äuren, als in den früheren Jahren.

Vermischtes.

Des Kaisers Barbier. An der Ecke der Brüderstraße und Neumannsgasse steht eines jener alten Häuser Berlins, welche für die Blicke des Fremden und häufig auch für die des einheimischen Passanten eine außerordentliche Anziehungskraft besitzen. Der zu der Neumannsgasse Nr. 10 gehörige Theil dieses Hauses weist im Parterre einen Kasir-Salon mit den üblichen Inschriften auf den Fenstern beselben auf. Die an der Brüderstraße belegene Front des Hauses, welche die Nr. 33 trägt, zeigt am Eingange eine Glode mit der Inschrift: „F. Stauder, Hof-Heilgehilfe“, auf dem Vorzellangriff. Diese Glode führt in den zweiten Stock des Hauses, dessen Fenster der Front mit Blumen freundlich geschmückt sind und dessen Räumlichkeiten, mit viel Komfort ausgestattet

unserer Leier bekannt sein, daß der deutsche Kaiser — zu dessen schönsten Eigenschaften die Einfachheit seiner Ansprüche gehört — sich, bis zum Sommer des Jahres 1878 selbst zu rasiren pflegte. Damals aber wurde es nothwendig, daß zum ersten Male ärztlicherseits für Se. Majestät ein Barbier empfohlen werden mußte, und der Geheimrath Langenbeck empfahl einen ihm bekannten Heilgehilfen, „Majestät“, rief der „getreue Engel“ (der bekannte treue Kammerdiener des Kaisers) damals, „ich weiß einen tüchtigen Barbier, er hat seine Kunst schon oft an mir bewährt, das ist Herr Stauder in der Brüderstraße.“ „Gut, lieber Engel, holen Sie mir Stauder“, befahl der Kaiser — und von dieser Stunde an wurde Stauder des Kaisers Barbier. Er begleitet Se. Majestät überall hin, war jüngst mit dem kaiserlichen Herrn in Gastein, Ems, Fisch u. s. w. und erhält für seine Funktionen außer einem festen Jahresgehalt von 3600 Mark tägliche Spesen von 20 Mark, wenn er den Monarchen auf Reisen begleitet. Zur Zeit muß sich der Hofbarbier allwöchentlich viermal nach Schloß Babelsberg begeben. Eine Hofequipe holt ihn aus seiner Wohnung ab und bringt ihn hier zum Wahnhofo; von Potsdam wird er ebenfalls in einer Equipe nach Babelsberg geführt und dort wird, wenn er seines Amtes waltet, im Schlafzimmer Sr. Majestät bereits die Serviette und der Seifenschäumnapf bereit gehalten, während Kasirmesser und Streichriemen von dem Barbier des Kaisers mitgebracht wird. Von der außerordentlichen Leutseligkeit des hohen Herrn und dessen herzogwindeber Herablassung weiß Herr Stauder, welcher dem greisen Monarchen mit grenzenloser Verehrung ergeben ist, nicht genug zu erzählen.

Berlin. Baarhüptig stand in der Gertrautenstraße, wie das Kl. Journ. erzählt, ein elegant gekleideter Mann mitten auf dem Straßenrande, deutete auf einen Kleiderladen und rief mit wüthender Stimme aus: „Mausgeschmissen! Aus meinem eigenen Laden gestofen! So was ist noch nicht dagewesen!“ Drinnen an der verriegelten Spiegelscheiben-Ladenthür stand ein kleiner Herr, der eifrig etwas zusammenpackte, es in ein Tuch schnürte und dann die Thür aufriegelnd mit den Worten auf die StraÙe trat: „Arbeit abliefern und kein Geld kriegen, is nich!“ — Bravo! rief die hier verammelte Menge dem abziehenden Schneiderlein zu, der den Geschäftsinhaber erst aus seinem eigenen Laden ermittelt und dann die abgelieferte Arbeit wieder in seinen Besitz gebracht hatte, weil er kein Geld erhalten konnte.

Albert Hofmann, der Begründer und Verleger des „Kladderadatsch“, ist Montag Morgen 9 Uhr zur letzten Ruhestätte geleitet worden. Sein Tod, eine Erlösung von schweren, langjährigen Leiden, war längst erwartet; nun, da er eingetreten, wird er von vielen bedauert und betrauert. Hofmann war eine im weitesten Kreise bekannte Persönlichkeit. Die Kunst des Glases, das ihm im letzten Monate gelächelt, ließ es ihm, wie dies immer der Fall ist, nicht an Leidern fehlen. Niemand aber sprach ihm persönliche Liebenswürdigkeit und eine Fülle geistiger Talente ab, wie sie so leicht nicht wieder vorkommen mag. Nicht Alles, was er erreicht, verdankt er dem blinden Glücke; er verdankt es, die Hand zu ergreifen, welche dies letztere ihm bot; an Fleiß, Mühigkeit und Strebsamkeit war er Allen ein Muster. Hofmann hatte stets neue Pläne und Gedanken; so war er auch der Mitbegründer der Berliner Montags-Zeitung in ihrem jetzigen Zuschnitt, wir meinen also eines Wochenblattes, welches sich aus der kurzen Wiedergabe der Neuigkeiten des Tages und einem humoristisch-satirischen Theil zusammensetzt. Er wußte Koffack und Ad. Glashbrenner für die Leitung der von ihm verlegten Blätter zu gewinnen; unsere Berliner Montags-Zeitung ist aus jenen Unternehmungen entstanden. Die Buchhändlerwelt verliert in S. eine tüchtige Kraft, seine Familie einen trefflichen Vater und der Kreis seiner Freunde einen ewig heiteren und erheitern den Genossen. Das Friedrich-Wilhelmstädtsche Theater ist durch seinen Tod verwaist; die vielen Freunde dieses Instituts sehen nicht ohne Besorgniß der Zukunft desselben entgegen. Hofmann's Name aber wird bei den Berlinern einen guten Klang behalten. Sei ihm die Erde leicht.

Teplitz, 17. August. Die heut für Teplitz und Schönnau ausgegebene Kurliste weist in Summa 9504 Kurgäste und 29,341 Passanten nach.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm hat für die durch das letzte Hochwasser der Oder und deren Nebengewässer beschädigten in Schlesien eine Beihilfe von 3000 Mark aus seiner Schatzkiste bewilligt, welche bereits durch den Geh. Hofrath Bork dem Oberpräsidenten v. Seydewitz übermittelt worden sind. Am 20. befehligte der Kaiser auf dem Bornstedter Felde die 1. Garde-Infanterie-Brigade.

Der Großherzog von Hessen hat einen Tagesbefehl an die heftigsten Truppen erlassen, worin derselbe das Telegramm des Kaisers bekannt giebt, in welchem die Anerkennung der hohen Leistungen der Truppen in der Schlacht bei St. Privat am 18. August 1870 neuerdings ausgesprochen wird. Der Tagesbefehl sagt: die hohe Auszeichnung, die uns Allen durch S. Majestät den Kaiser zu Theil geworden, erinnert uns von Neuem daran, wie es Sein erhabenes Beispiel war, was uns aneiferte, und wie es Seine Leitung war, die uns Gelegenheit verschafft, zu beweisen, daß wir alle die Zeit bereit sind, für den Kaiser und das Vaterland unser Gut und Blut willig hinzugeben. Wir betheuern dem erhabenen Monarchen wiederholt, daß die heftigste Division stets bestrebt sein wird, durch Treue, Tapferkeit und Opferwilligkeit der Allerhöchsten Anerkennung sich auch fernerhin würdig zu erweisen.

Nach einer generellen Verfügung des landwirthschaftlichen Ministers ist, wie die Magdeb. Ztg. mittheilt, das Sammeln von Beeren und Pilzen in fiskalischen Forsten ohne Lösung eines Erlaubnißscheins nach wie vor gestattet.

Ausland.

Aus Kopenhagen wird unterm 22. die Abreise des Königs und der Königin von Griechenland nach Petersburg gemeldet. Von Wien aus ist der Plan einer Eisenbahn-Ausstellung angeregt

worden. Derselbe begegnet in Fachreisen einem so lebhaften Interesse, daß seine Verwicklung schon im nächsten Jahre zu erwarten sein dürfte. Hinsichtlich der Ueberschwemmung lauten die Nachrichten aus Wien beruhigender. Der Wasserstand der Donau nimmt andauernd ab. Die für Pest mit dem Hochwasser verbunden gewesene Gefahr ist ebenfalls beseitigt. In St. Andrae hat das Hochwasser bedeutenden Schaden angerichtet. Bei Gsanab, unweit Baja, ist der Schutzdamm fortgerissen worden.

In Brüssel fand am 19. in dem glänzend geschmückten und festlich erleuchteten Rathhause das Banket zu Ehren der Municipalitäten der europäischen Hauptstädte statt. Der Bürgermeister von Brüssel brachte bei demselben das Wohl des Königs Leopold und der in Brüssel vertretenen Hauptstädte aus. Der Mayor von London und der Präsident der Municipalität von Paris dankten im Namen der anwesenden Vertreter der Hauptstädte. Am Banket schloß sich ein von 600 Sängern ausgeführtes Konzert auf dem tageshell erleuchteten Rathhausplatz, welches die lebhaftesten patriotischen Kundgebungen hervorrief.

Der friedlichen Ansprache, welche der französische Ministerpräsident Herr v. Freycinet, in Montauban gehalten, ist Seitens des Präsidenten der französischen Republik in Dijon eine ebenso vertrauensvolle gefolgt. Der Maire von Dijon bewillkommte den Präsidenten mit einer Ansprache, auf welche Grévy antwortete, indem er für den ihm bereicherten sympathischen Empfang seinen Dank und sein Vertrauen auf die Weisheit Frankreichs aussprach und erklärte: „Wir lassen uns weder zur Ungeduld, noch zur Uebertreibung, noch zur Gewaltthätigkeit hinreißen; die glückliche Aera, in welche wir eingetreten sind, wird sich nicht schließen.“ Die Rede des Präsidenten wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im englischen Unterhause erklärte am 20. der Staatssekretär für Indien, Lord Hartington, in Antwort auf eine Anfrage Duler's, es sei ihm nichts bekannt von einer Uebereinkunft mit Abdur Rahman wegen Ernennung eines Eingebornen zum englischen Gesandten in Kabul; wie er zu wissen glaube, sei für jetzt die Ernennung eines regelmäßigen Vertreters der Regierung in Kabul überhaupt nicht beabsichtigt. Im Oberhause erklärte am 20. der Lord-Präsident des Geh. Rath's Carl Spener, die Regierung bedauere, daß durch die Landagitation der Friede in Irland gefährdet werde, beabsichtige aber keine Ausnahmemaßregeln einzutreten zu lassen. Er glaube, daß die bestehenden Gesetze zur Erhaltung der Ruhe ausreichen würden. Die Regierung sei entschlossen, das Leben und Eigenthum, sowie Gerechtigkeit und Gesetz mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln zu schützen.

Der Premierminister Gladstone hat sich nach langem Widerstreben doch darin gefunden, sich von den amtlichen Geschäften noch längere Zeit fern zu halten. Er wird noch vor Schluß der Parlamentssession England verlassen und in Begleitung seiner Gemahlin und Tochter am 31. d. M. eine Reise nach Madeira antreten.

Der Papst hat am 20. ein Konfistorium abgehalten und in demselben mehrere Bischöfe für Italien, England, Amerika und in partibus infidelium ernannt. Der Ernennung ging eine Allocution des Papstes voraus, deren Inhalt ausschließlich das Verhältniß der Kurie zu Belgien bildete. Zunächst sprach der Papst sein Bedauern über die Abberufung der belgischen Gesandtschaft aus, es sei dies eine sehr schwere Beleidigung und ein Beweis, daß der Krieg gegen die Kirche mit erneuter Heftigkeit aufgenommen werde und daß das belgische Ministerium von einem antikatolischen Geiste befeuert sei. Das belgische Unterrichtsgezeß habe von der Kirche nicht gebilligt werden können. Sodann rühmt der Papst das Verhalten der belgischen Bischöfe und erwähnt die von ihm selbst befundene Langmuth und die zur Mäßigung auffordernden Rathschläge, die er den belgischen Bischöfen erteilt habe; das Verlangen des belgischen Ministeriums, gegen die belgischen Bischöfe einen Tadel auszusprechen, habe er stets abgelehnt. Vom belgischen Ministerium seien durchaus falsche Beschuldigungen gegen den päpstlichen Stuhl erhoben worden. Die Kirche habe das Recht, Vertreter, insbesondere bei den katholischen Nationen, zu unterhalten. So sehr er geneigt sei, persönliche Beleidigungen zu dulden, so werde er doch niemals Beleidigungen ertragen, die der Würde des apostolischen Stuhles zugefügt würden, selbst nicht um den Preis seines Lebens. Er erhebe diese Klagen, damit dieselben von den Fürsten und den Völkern gehört würden. Am Schluß bemerkte der Papst noch, von anderen Ursachen des Schmerzes und der Besorgniß für die Kirche werde er bei einer anderen Gelegenheit sprechen, denn die der Kirche zugefügten Schäden seien auf Belgien allein nicht beschränkt.

In Rußland sind nunmehr die erwarteten Personalveränderungen in der oberen Verwaltung eingetreten und die Diktatur ist mit derselben als aufgehoben zu betrachten. Die Ernennung von Loris-Melitoff zum Minister des Innern ist nach offizieller Mittheilung nunmehr erfolgt; die dritte Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei ist in ein Departement des Ministeriums des Innern umgestaltet.

Die Pforte hat in ihrer neuesten Antwortnote sich bereit erklärt, das Gebiet von Dulcigno ohne Gruda und ohne Dinosh Montenegro zu übergeben, gleichzeitig aber eine Verlängerung der ihr gestellten und am 24. d. ablaufenden Frist verlangt. — Der neuernannte Generalgouverneur von Oberalbanien, Miza Pascha, ist am 18. in Medua gelandet. — Eine englische Korvette mit dem englischen Konjul Read an Bord ist am 18. in Valinoco eingetroffen. Der Konjul stattete dem Gouverneur von Skutarie einen Besuch ab. Das Zutreten der Albanesen aus Preßern und anderen Gegenden nimmt dajelbst in letzter Zeit bedeutend zu. Im ganzen Paschalik Janina wurde der Belagerungsstand verhängt. In Prevesa langen fortwährend Munition's- und Proviandvorräthe an. Mit den in Korfu landenden Dampfren treffen un- ausgesetzt höhere türkische Offiziere ein, die sich ohne Aufenthalt nach Janina begeben. Im Kanal von Korfu treuzen türkische Kriegsschiffe. Die Türken behaupten, daß man einen Landungsversuch an der albanesischen Küste befürchte.

Die schwarze Kugel.

Novelle von E. v. d. Hoff.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie sind einander begegnet, es kam zum Zwist — wahrscheinlich wurden die allersehwersten, gefährlichsten Einzelheiten verabredet! — o mein armes Kind, könnte ich mit meinem müden, alten Leben für dich das seinige erkaufen! —“

„Aber ein Mittel giebt es noch,“ fuhr er fort, „und ich will sogleich alles Mögliche versuchen, um es zur Anwendung zu bringen. Ich gehe zu Ottos Mutter!“

„Du?“ rief erschrocken das Mädchen, „du, Großvater?“

„Ja,“ versetzte er feierlich, „Die Stunde ist gekommen, ich muß es thun. Und mir ahnt, daß der Weg nicht vergeblich sein werde. O mein liebes Kind, du solltest nicht so verzweifelt weinen! — vielleicht wurde die Rettung für dich schon vorbereitet, ehe du selbst lebtest, vielleicht war Schuld und Leid das Mittel zum Frieden für ungeborene Geschlechter, — Gottes Fügungen sind unerforschlich, aber was dich Schweres und Trauriges trifft ohne dein Verschulden, das nimm du hin im Vertrauen, es wird doch zu deinem Besten dienen müssen.“

Er küßte die Schluchzende und ging dann in seine Kammer, um den selten benutzten schwarzen Anzug hervorzuholen. So im Schmuck seines milden lebenswürdigen Wesens und der dichten silbernen Locken glied er einem jener Patriarchen der Vorzeit, die auf den Blättern unserer Geschichte unsterblich fortleben werden bis auf die letzten Enkel, — selbst in das unbüßteste Herz des Mädchens fiel ein Strahl neuer unwillkürlicher Hoffnung, sie dankte ihm halbersticht von Thränen und sah dann mit gefalteten Händen aus dem Fenster der hohen stattlichen Erscheinung des Greises nach. Welch ein Opfer er ihr brachte, das wußte nur sie. Jetzt begegneten ihm die Dorfbewohner und halbwüchigen Burche aus den Fabriken, — wo ihrer zweie beisammenstanden, da wurde gestüßert — „Seht den Brandstifter, den Räckling!“ —

Aber er ging durch Gottes Natur so unbefümmert, so seelenruhig dahin, daß auch das hämische Wort ihn nicht wirklich erreicht haben würde. Dieser Mann war unsäglich, nur an sich zu denken, vor allem heute, in dem Augenblick, wo sein geliebtes Kind von ihm allein Rettung hoffte, wo aus allen Lebenden allein er noch vielleicht Hilfe zu bringen vermochte.

Im alten Schloß empfingen ihn erstaunte, beinahe entsetzte Gesichter, das neugierige Hausmädchen flüchtete sogar freisich in die Küche zurück, und selbst die schleimigst entbotene Wirthschafterin wußte nicht, ob sich's mit ihrer Würde überhaupt vertragen könne, diesen Gast anzureden und unter dem Dache ihrer Herrschaft zu dulden. Sie startete ihm ra hlos ins Gesicht.

„Ich habe mit Frau Feldern nothwendig einen Augenblick zu sprechen,“ sagte ruhig der Alte, „bitte, führen Sie mich in das Zimmer der Dame, aber ohne Meldung, denn ich darf mich nicht etwa abweisen lassen. Es handelt sich um eine Sache von höchster Wichtigkeit für Ihre Herrschaft selbst.“

Die Dienftboten fragten einander an. Ob er die Uebertretung allein verantworten wolle, sagte endlich die Wirthschafterin.

„Natürlich! Zeigen Sie mir nur das Zimmer!“

Und als ihm eine der Mägde vom weitem die Thür bezeichnete, da ging er festen Schrittes durch das Haus, in welchem er als junger Mann vor einem Menschenalter der häufigste und liebste Gast gewesen war. Die Erinnerung stimmte ihn weich, beinahe traurig, er klopfte leise, wie man schonend, mitleidig eine tiefe Todeswunde berührt.

„Herein!“

Die Stimme klang matt und muthlos, Frau Feldern lag auf dem Sofa, in Tücher und Decken gehüllt, ihr Gesicht zeigte die Verderbungen der Krankheit, ihre Augen blieben geschlossen, und die Hände, gelb und mager wie Todtenhände, lagen über der Brust gefaltet. Sie mochte glauben, daß es nur ihr Mädchen sei, denn keine Silbe kam über ihre Lippen.

Der alte Mann brauchte mehrere Minuten, bevor er sich soweit gefaßt hatte, um die Frau dort auf dem Krankenlager anzureden. Die er vor vierundzwanzig Jahren in der Blüthe ihrer Jugend zuletzt gesehen, — was war sie heute?

„Frau Feldern!“ sagte er leise, beinahe nur flüsternd.

Da sah sie auf, jählings, furchtbar erschreckt, da hob sie beide Arme gegen ihn empor und laut stumm, keines Lautes mächtig, gegen das Kissen zurück. Erst nach Minuten kehrte der Athem wieder, ihre Brust arbeitete keuchend —

„Johannes Lenz!“ —

Nur sein Name kam über ihre bleichen Lippen, sonst nichts, unverwandt wie in der Erwartung eines Urtheils sah sie ihn an.

„Frau Feldern,“ wiederholte er, „darf ich einige Worte mit Ihnen sprechen? Es thut mir leid, Sie stören zu müssen, aber das, was ich sagen möchte, duldet leider keinen Aufschub.“

Sie legte matt die Hand über ihre Augen. „Ich wußte, daß diese Stunde kommen würde,“ klang es zurück, „ich weiß auch, was Sie mir sagen wollen!“ Nur zu, nur zu, je früher desto besser!

Er nahm einen Stuhl und setzte sich an das Sofa, er ergriff sogar freundlich und behutsam eine ihrer kalten kranken Hände. „Sie irren, liebe Frau Feldern,“ sagte er leise und ernst, „Sie irren vollständig. Sehen Sie mich an, mein weißes Haar und meine hiebzog Jahre! sollte wohl ein alter Mann, dessen nächster Schritt vielleicht an den offenen Rand des Grabes führt, kommen um den Unfrieden zu bringen, um ein anderes Herz zu fräntzen?“

Und seine milde gewinnende Stimme übte auch hier Wirkung. Frau Feldern sah ihn an, verwirrt und unsicher, aber doch ohne Schreck, — sie schien selbst jetzt noch zu schwach um zu sprechen, nur ihr Blick wuzelte in dem feinen.

(Fortsetzung folgt.)